

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 13 897, Expedition Nr. 13 898, Verlag Nr. 13 898, Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Das Dresdner Neueste Nachrichten ist ein politisch unabhängiges, in Sachsen verbreitetes, täglich erscheinendes Blatt. Preis 10 Pf. pro Stück, 3 Mark pro Quartal. Abonnementpreise: 10 Mark pro Jahr, 30 Mark pro drei Jahren. Auslandsendungen gegen Aufschlag. Druck: Druckerei des Neuesten, Dresden.

Die Russen nördlich von Lemberg zum Rückzug gezwungen

Seit 12. Juni 58800 Russen und 237 Offiziere gefangenengenommen, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet. — Ein vergeblicher großer Angriff der verbündeten Feinde auf Gallipoli.

Die Niesenschlacht bei Lemberg.

Das Bemerkenswerte bei dem Rückzug der Russen aus Galizien ist die Tatsache, daß die geschlagenen feindlichen Heere in verbliebener Richtung sich zu retten suchten. So ist

der rechte russische Flügel von der Lemberg-Armee losgetrennt

worden, was wiederum sehr kritisch für die russische Front vor Lemberg sein muß, der nach dem Fall dieser Stadt nur noch der Weg nach Osten zu frei bliebe.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nordwestlich von Dünaburg wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Geschütze abgewiesen.

Nördlich von Krasd fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Vabuzin, südlich von Rensville, wurde am Mittwoch zurückgeschlagen.

In der Champagne westlich von Verdun haben wir nach erfolglosen Sprengungen unsere Stellung vor.

Wirden die Maschhöhen hinter die Radkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 8 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, hinteren unsere Graben wurden eingebrannt, Feinde fast vollständig und machten 100 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Ostlich von Vanville entwickelten sich bei Veintre neue Vorkämpfe.

In den Bocages haben wir heute nach unserer Stellungen planmäßig und ungedrängt vom

Erfolgreicher deutscher Gegenangriff auf den Maschhöhen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni. (Kontin.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Dünaburg wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Geschütze abgewiesen.

Nördlich von Krasd fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Vabuzin, südlich von Rensville, wurde am Mittwoch zurückgeschlagen.

In der Champagne westlich von Verdun haben wir nach erfolglosen Sprengungen unsere Stellung vor.

Wirden die Maschhöhen hinter die Radkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 8 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, hinteren unsere Graben wurden eingebrannt, Feinde fast vollständig und machten 100 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Ostlich von Vanville entwickelten sich bei Veintre neue Vorkämpfe.

In den Bocages haben wir heute nach unserer Stellungen planmäßig und ungedrängt vom

Feinde auf das östliche Hochufer östlich von Sonders nach vorrückte. Am Ostende erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unter Hülfer bewarfen den Hingebenen Generalles, westlich Reims, mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge und Chende richteten keinen militärischen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Krasd wurden die Russen heute nach zum Rückzuge aus ihrer Stellung gezwungen.

Die deutschen Truppen sind in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensiv- und der Gegen von Przemysl und Jaroslau, 237 Offiziere, 58800 Mann zu Gefangenen gemacht, neun Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Wer andern eine Grube gräbt...

Von unserm früheren römischen Mitarbeiter. Rom, 17. Juni.

Das Abkommen zwischen Italien und Österreich über den Status quo auf der Balkanhalbinsel hatte u. a. den Zweck, die Interessen beider Mächte zu Albanien möglichst auszugleichen und einem Zusammenstoß der Interessen vorzubeugen. Von Anfang an ist es gleichwohl das Bestreben Italiens gewesen, den Einfluss Österreichs zu untergraben und sich selber eine überwiegende Stellung zu verschaffen. Vor und nach dem Einzuge des Fürsten Vied in Durazzo waren die Vertreter der beiden abtrünnigen Großmächte in dem Bazarium offenkundig Gegenpole, von denen der eine, der geriebene und gewandte Baron Alotti, die Rolle des Löwen, vor seinem blutdürstigen, zurückbleibenden Anwalt, während die österreichische Diplomatie sich auf die Verteidigung und Abwehr beschränken mußte. Die italienische Presse tat das Versteck, um die Kaiser zu trüben und ihn trüben zu lassen. Die im Namen und angeblich der europäischen Öffentlichkeit übernommene Aufgabe, bei dem jungen jüdischen Patriarchen zu vertreten, ihm Schutz und Beistand anzubieten zu lassen, dem müden Fremden Vorkühnen die Augen zu öffnen und die Erfüllung seiner Pflicht zu erleichtern, wurde nur von Österreich erlangt und erfüllt. Die andere Partei, Italien, aber durchkreuzte und nur den eigenen Vorteil suchte. Unter einer Decke mit Esch Pascha und den unzufriedenen albanischen Parteien spielend, nährte die römische Regierung planmäßig die Wirren und die Rebellion im Lande, und in ganz Italien hat man es als einen Triumph an, daß der Fürst Vied das Land wieder verlassen mußte. Man war überzeugt, dadurch Österreich ein Bein gestellt, den österreichischen Einfluss ausgeschaltet und dem geplanten italienischen Übergewicht am Ozean der Adria vorgegearbeitet zu haben. Eine ganz offene Verletzung des Abkommens mit Österreich und der internationalen Beziehungen aber Albanien war jedoch die dreifache Verletzung des Abkommens. Sie konnte ungehindert erfolgen, als der Krieg Österreich und den anderen Mächten die Möglichkeit genommen hatte, sich gegen den Fortschritt und die Freiheit auszusprechen.

Die es nicht selten gibt, immer aber die Heber- schänen und Maschinenwerke hat verschont zu haben. Als sie sich nach Süd gegen Österreich auf die Seite der Serben schlugen und von der türkischen Interventionen und unigen Freundschaft mit einem vergrößerten Serbien zu schwärmen anfingen, doch sie nicht entfernt daran, daß diese Verletzung noch früher und entscheidender als in Serbien und der Herzegowina in Albanien gescheitert werden würde; und auch nicht daran, daß ihre Freunde und künftigen Verbündeten, die Reute der Schwarzgebirge, so zum Ueberflus auch die Deutschen auf denselben bereits hart benutzten Knochen kugeln würden.

Das alles ist plötzlich wahr geworden. Statt der häßlichen Verleumdung darüber, daß österreichischen Rivale und Partner an Albanien hinausgedrängt zu haben, findet man heute in der Presse Italiens, auch der offiziellen, unumwunden und beschreibend Klagen über die drei neuen Rivale, die rücksichtslos genug sind, an der albanischen Tafel mitessen zu wollen. „Ist es möglich?“ ruft man in Rom. „Die Weidungen aus Albanien lassen keine als eine Verabredung zwischen Serbien, Montenegro und Griechenland zur Teilung des albanischen Landes gütlich. (Das Italien so gerne — für sich — anreicht.) (Dabei das ganze Gebiet nördlich der Stambul und südlich des Epirus ist von türkischen Truppen besetzt. Die schon Tirana und Scutari eingenommen haben werden und offenbar Durazzo im Auge haben, unbekümmert um das Best der Mächte einschließlich Russland und Italien. Esch Pascha, der mit den rebellischen Kandidaten nicht fertig werden konnte, wird trotz der heimlichen und offenen italienischen Intervention auch den Serben, die sich hier Brände und Entschädigung holen wollen, nicht die Spitze bieten können, und so muß Italien wohl oder übel selber die Partei der aufständischen Albanier (die sich redend von „österreichischen Agenten ausgeht“) und ergriffen und sich zum Schutze der „gemäßbunden“, in seiner Unabhängigkeit bedrohten Balkan aufwerfen. Schon wird in Rom von dringenden Offizieren und der Hilfe um Verlegung von Wien, Kiew, Durazzo, Skutari geredet. Denn auch die Montenegro haben, sobald die italienischen Expeditionen im Dringens erdrücken, um die von Albanien gedrückten Zufahren auf der Balkan zu sichern, albanisches Gebiet an diesem Sinne vor, vom Skutari aus die Albanier mit schwachen Maschinengewehren beschossen und Kranke, Wunde, Geistes erkrankten, um sich am Zusammenstoß der beiden Fronten mit dem Serben zu beteiligen. Skutari selber wird als von den Montenegrinern bedroht bezeichnet. Um den bitteren Reiz voll zu machen, sind von Epirus und Mesopotamien her griechische „Banden“ — vermalte „reguläre“ Reiter — in Albanien eingeschoben und im Kramrische auf bereit.

Es ist begreiflich, daß man in Rom plötzlich von großer Besorgnis für die Londoner Konferenzgespräche und die Unabhängigkeit Albanien erlöst ist. Man befürchtet die Serben, doch lieber in Serbien und der Herzegowina Eroberungen zu machen, und die Montenegriner, nicht des Verbundes wertvolle Eigenschaften zu verschmerzen. Gegen vorübergehende militärische Operationen werde Italien nicht einmenden, aber

Die russischen Niesenverluste seit Beginn des Krieges

Beleuchtet. Die amtlich bekanntgegebenen Offiziersverluste bis zum 15. Mai 1915 beliefen sich auf 97 422. Rechnet man nach dem Verhältnis, das bis bisher für die russischen Verluste als zutreffend erweist, nämlich einen Offizier zu 100 Mann, so würde sich ein russischer Gesamtverlust von drei Millionen Mann bis zum 15. Mai ergeben. Es ist jedoch fest dem 20. Mai mindestens eine halbe Million an Verlusten hinzugekommen. Auch darf man nicht außer acht lassen, daß die russischen Offiziersverlusten mit so großen Verlusten verbunden sind, daß wahrscheinlich weitere vor dem 20. Mai eingetretene Verluste noch beizurechnen sind. Die Zahl von drei Millionen Mann kann keineswegs als plausibel oder übertrieben bezeichnet werden. Sie ergibt sich sowohl, wenn man die Zahl der von den Zentralmächten gefangenengenommenen Soldaten in Betracht zieht, als auch dann, wenn man die Offiziersverluste zur Berechnung des Gesamtverlustes nach den in beiden Fällen üblichen Verhältniszahlen nimmt.

Der mutmaßliche Nachfolger Nikolajewitsch beim Zaren.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Petersburg, 22. Juni. Die „Petrowskaja Gazeta“ meldet, daß General Ruzsiki, der allgemein als früherer oder späterer Nachfolger des kaiserlichen Nikolaj Nikolajewitsch angesehen wird, in Petersburg eingetroffen ist und sofort nach Zaritskoje Selo zum Zaren weiterfuhr.

Die Ursache des Rücktritts Maklakows

Petersburg, 22. Juni (indirekt). Die Verabschiedung des russischen Ministers des Innern Maklakow war recht dramatisch. Am letzten Freitag wurde er zum Zaren berufen, der ihm in erregter Weise die fortwährende Revolutionierung ganz Russland vorwarf und ihm erklärte, er erwarte das Abblutgeschick des Ministers innerhalb vierundzwanzig Stunden. Die unerwartet diese Ungnade kam, geht daraus hervor, daß der Minister nach am Freitag früh den Umgang seiner Familie nach seiner amtlichen Wohnung für den Montag angeordnet hatte. Maklakows Entlassung ist schließlich als eine Abblutgeschickung auf die Forderung der Duma an Gorenzins Entlassung zu betrachten. Nur, wenn auch der Justizminister Schtschegolewitsch, der Hauptling der ecktrischen Seite, verabschiedet werden sollte, wolle die Parteiführer der Duma ihr Verlangen des Rücktritts Gorenzins lassen. Sehr bezeichnend für die innerpolitische Lage Russlands ist ein Erlass des Generalgouverneurs von Odessa, der letzte Wählungen über politische Verhältnisse und Gesundheitsfragen bei der Presse veröffentlicht.

Die Niederlage der japanischen Geschütze und Geschosse

Man bemerkt, daß die Röhre zwar platzen, aber nicht die Granaten: Tokio, 22. Juni. Von den nach dem gallischen Kriegsschauplatz angetretenen japanischen Geschützen waren viele nicht intakt. Die Röhren zerlegten. Granaten und Granatkerne explodierten nicht. Ursache in der Unfähigkeit der Geschütze wurde diese Niederlage festgestellt. Die erwartete amerikanische Munition war nicht eingetroffen. Noch schlimmer als das Verlegen des Materials muß aber

Das Verlegen der Führung der russischen Truppen

gemeint sein: Tokio, 22. Juni. Die „Asa, Sig.“ meldet in den letzten Tagen gallischen Schlachten: Selbst daß es neue Bewegungen innerhalb der russischen Truppenverbände. Die Befehlshaber verloren nicht nur die Übersicht und den Zusammenhang, sie erkannten auch ihre Offiziere nicht und hatten plötzlich fremde Offiziere mit Mänteln von Dukenden durchlaufenden gemalten Regiments. Die dritte Schlacht bei Lemberg war mehr als verloren, denn das Chaos legte ein.

Die „Verkrüpfung“ des Moskauer Pöbels.

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten.) St. Petersburg, 22. Juni. Die Moskauer Arbeiter werden verzweifelt vorgetrieben die Arbeitslosigkeit. Die Unterdrückung der Straße vom 12. d. M. hat begonnen. Ein ganzer Stadt von Unterdrückung ist unter dem Vorzeichen des Bolschewismus angedeutet worden. Die Verdächtigten

Rücktritt des Moskauer Stadthauptmanns.

Moskau, 21. Juni. „Rudolf Stawro“ meldet: Der Stadthauptmann von Moskau hat plötzlich sein Amt niedergestellt eingegriffen. Er wurde sofort durch Generalmajor Solotareff ersetzt. Dasselbe Amt bekleidete in der Stadtkommandantur von Nis wurde die deutsche Sprache durch die russische ersetzt. In Dorpat wurde die Körperhaft Testoria aufgegeben.

Ein Angriff gegen die ganze türkische Front auf Gallipoli zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 21. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellesfront sind gestern bei Ari Duzan schwere Artillerie- und Infanteriekämpfe statt. Der Schütz Bahr schickte ein mittels neuen linken Flügel gerichteter feindlicher Angriff in unserm Heere. Der Feind mußte sich mit großen Verlusten in seine Schützengräben zurückziehen. Ein Kavallerie, den der Feind heute morgen von Seddi Behr und gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Unter anstößigen Artilleriebeschüssen und heute mit Erfolg feindliche Torpedoboots, sechs, vier, Minenboote, Artillerie, Trainingsboote, Munitionslager sowie Hülfergeschuppen und sechs, ein feindliches Flugzeug und beschädigten ein andres. Der Feind ließ darauf von seinen Hülfern mehr als 20 Bomben auf diese Batterien werfen, ohne Schaden anzurichten. An den andern Fronten ist die Lage unverändert.

Die Niederlage der Landungstruppen auf Gallipoli.

(Privattelegramm.) Konstantinopel, 22. Juni. Bei Engländern, die bei Seddi Behr gefangenengenommen wurden, fand man Briefe an Angehörige, die von den Beschreibern nicht mehr abgerufen werden konnten und die beweisliche Klagen über die Erschöpfung der Hülferkräfte enthalten. Mit beweisender Lieberentwässerung bezeugen alle diese Briefschreiber das Untereinander als gänzlich gezeichnet, und sie bezeugen alle die Schwere der Verluste, sowie das entbehrungsreiche Leben in den Schützengräben. Ebenso übereinstimmend ist das, daß von den englischen Soldaten der todesmüden Kapazität der türkischen Artillerie gelendet wird. Seitdem die deutschen Unternehmungen die englischen Kriegsschiffe zur Zurückhaltung zwangen, hat sich der Engländer, wie aus den Briefen hervorgeht, eine harte Entmutigung bemächtigt. Auch die Verdrückung eines englischen Hülferbalkons durch die Türken hat auf die Engländer nicht ermutigend gewirkt, da sie zu der Aufklärungsarbeit des Gallons großes Vertrauen hatten.

Dr. 166. Vermühle... Lotterie... Assmann... Appiche... Apparate... Wack... gläser... Freise... Fußbe... F. Krause...